

Verlagspreis: Durch den Reichsdruck 1938, 1,40... Preis für Einzelhefte 10 Pf.

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die nichtjournale Mitteilungsblätter... Preis für Einzelhefte 10 Pf.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wilddorfer NS-Presse Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 15 Montag den 20. Januar 1938 94. Jahrgang

Neue Ausweisung aus Eupen-Malmédy

Eupen, 19. Januar.

Ein Einwohner aus Aachen, der bei einer Hausdurchsuchung bei seinem Bruder erfaßt wurde, daß er sich wegen des Vorgehens der belgischen Gendarmerie belogen werde, ist unter der Beschuldigung belgischfeindlicher Propaganda ausgewiesen worden und muß bis zum 21. Januar seine Heimat verlassen haben.

Leisters unmöglicher Bericht

Starke Erregung in Danzig wegen der innerpolitischen Angriffe im Jahresbericht für den Völkerbundrat

Danzig, 19. Jan.

In Danzig herrscht berechtigter Erregung über den Bericht des Völkerbundratsleiters Leister an das Generalsekretariat des Völkerbundes, der gegen die bisherige Sachlage sich nicht auf die tatsächlichen Angaben der Danziger Regierung stützt, sondern eine geradezu private Stellungnahme Leisters darstellt, in der vorliegenden Fassung nur eine bedauerliche Zuspitzung des bisherigen lokalen Verhältnisses zwischen Danzig und Völkerbund herbeiführen kann.

Immer wieder litauische Willkür!

Memel, 19. Januar.

Der Memeler Kriegskommandant kümmert sich nach wie vor nicht um Verträge und Gesetze. Am Samstag ließ er das „Memeler Dampfboot“ wegen eines Verdicts über die öffentliche Verhandlung beschlagnahmen, in der der litauische Landwirt Bobiel aus Danville anwesen sollte.

Gegenwartsprobleme der Religion

Reichskirchenminister Reerl über religiöse und kirchenpolitische Fragen

Hannover, 19. Januar.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten H. Reerl behandelte in einer längeren Unterredung mit dem Hauptkristleiter der „Niederrheinischen Tageszeitung“ eine Reihe grundsätzlicher religiöser und kirchenpolitischer Gegenwartsfragen, wobei er u. a. erklärte:

Das Ringen unserer Zeit ist im großen und ganzen gesehen nicht ein Ringen gegen die Religion, sondern ein Ringen um die Religion. Der nationalsozialistische Staat behält die Verlebensdianna des Glaubenslebens, weil er den religiösen Menschen zur Grundlag seines Staatsbundes macht. Ein Nationalsozialist muß religiös sein, er muß Gerechtigkeit vor der religiösen Überzeugung eines anderen haben, aber die Form seines Glaubenslebens bleibt ihm freigestellt; jeder „kann nach seiner Fassung selb werden“.

Daß die Deutsche Evangelische Kirche heutzutage selbst nicht einig in ihren Überzeugungen ist. Der Streit sei dadurch so scharf geworden, daß sich die Parteien selbst als rechtmäßige Kirchen proklamieren. Weder Kirchenrecht noch Staatsrecht aber erkennen eine Möglichkeit an, daß sich eine Partei innerhalb der Kirche als die Kirche betrachte und entsprechende Ansprüche äußere.

Die Krise in der deutschen evangelischen Kirche hatte in der evangelischen Welt schwerste Befürchtungen ausgelöst. Auch das war ein Grund für den Staat, heftig einzugreifen, nachdem festgestellt, daß die deutsche evangelische Kirche nicht mehr in der Lage war, den Bruderkampf aus eigener Kraft zu beenden und selbst ihren Bestand und ihre Geltung zu erhalten.

Zu der letzten Frage, ob die Bekenntnis-Kirche in protestantischen Kreisen des Auslandes, z. B. in der Schweiz, eine gewisse moralische Unterstützung finde, stellte Minister Reerl dann fest, daß man im Auslande, veranlaßt durch eine unzureichende und tendenziöse Berichterstattung, das Auslandwerk des Reichskirchenauschusses in der Deutschen Evangelischen Kirche oft falsch beurteilt habe.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Georgiani siegt im Süden, Ras Segoum im Norden

Dschibuti, 19. Januar.

Die erste wirklich große Schlacht im italienisch-äthiopischen Krieg hat mit einem vollen Erfolg der Italiener gendert. Die Dreiländerrede, an der die Grenzen von Italienisch-Somaliland, Äthiopien und Britisch-Kenia zusammenstoßen, ist gesäubert und damit die Westflanke der italienischen Südatmosphäre zunächst gesichert. Die Auswirkungen dieses Kampferfolges läßt der 100. italienische Heeresbericht vom Samstag erkennen: „Der Sieg der Truppen des Generals Georgiani bei Canale Doria äußert sich in immer entscheidenderen Erfolgen.“

Die erste wirklich große Schlacht im italienisch-äthiopischen Krieg hat mit einem vollen Erfolg der Italiener gendert. Die Dreiländerrede, an der die Grenzen von Italienisch-Somaliland, Äthiopien und Britisch-Kenia zusammenstoßen, ist gesäubert und damit die Westflanke der italienischen Südatmosphäre zunächst gesichert.

Indessen melden die Äthiopen neue Fortschritte an der Nordfront. Nach allerdings noch unbestätigten Meldungen sollen sie in überraschender Nachtangriff die heilige Stadt Aksum wieder erobert haben. In der Ocheraita-Region rücken die Äthiopen ebenfalls vor und haben Nakalle von Westen her so weit umfaßt, daß der Fall dieser Stadt nur mehr eine Frage von Tagen ist.

Deutsche Frontkämpfer in London

London, 19. Januar.

In Erwiderung des Besuchs einiger Vertreter der British Legion, des großen englischen Frontkämpferverbandes, im Herbst d. J. in Deutscher Reich sind am Sonntag sieben führende Vertreter der deutschen Frontkämpferverbände in London eingetroffen: Reichskriegsoffizier Oberleutnant Oberländer, der Bundesführer des Reichskriegerbundes Ruffhäuser Oberst a. D. Reinhardt, der Bundesführer der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Freiherr von Versner, der Verbandführer des Reichsverbandes Deutscher Offiziere Generalmajor a. D. Graf von der Goltz, SS-Oberführer v. Humann-Gainhofer und Fliegerkommandant Siebel. Reichsarbeitsminister Seiditz ist an Grippe erkrankt und konnte deshalb an der Reise nicht teilnehmen.

Es ist ein schönes Zeichen des Verständigungswillens, daß auch der Vorsitzende des Komitees Franco-Allemagne Commandant A' Hospital die letzte Zeit seines Aufenthalts im Deutschen Reich benutzte, um die deutsche Frontkämpferabordnung zu ihrer Abreise nach London in Berlin zu verabschieden.

Am Montag wird die deutsche Abordnung als erste offizielle Veranstaltung am Grab des Unbekannten Soldaten im Herzen Londons einen Kranz niederlegen.

Beim Betreten englischen Bodens landeten die deutschen Frontkämpfer an den Prinzen von Wales folgendes Telegramm: „Der erste Gedanke beim Betreten des englischen Bodens gilt der Gesundheit Ihrer Majestät des Königs. Wir bitten Euer Majestät, unser Empfinden dem König zu übermitteln.“

„Frankreich braucht Ruhe“

Paris, 19. Jan. Ministerpräsident Laval,

der sich von seiner Reise nach Genf nach seinem Geburtsort Chatouen begeben hatte, empfing dort einen Vertreter des „Paris Soir“. Laval betonte dabei, daß die innenpolitischen Wirren Frankreichs es nicht der Vertretung in Genf verabschieden dürften. Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Genfer Sitzung wichtig sei, erwiderte der Ministerpräsident, unter den gegenwärtigen Umständen seien alle Sitzungen in Genf wichtig.

Auf die Innenpolitik eingehend, erklärte Laval, er habe in offener und ehrlicher Zusammenarbeit mit allen Ministern und besonders mit Derriot seit dem Juni eine Reihe bedeutender Maßnahmen getroffen, die die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Landes erfordern hätten. Man habe die Ordnung wieder hergestellt, die Gefahr lief, gestört zu werden. Es bleibe sicherlich noch viel zu tun, denn man befinde sich erst auf dem langsamen Wege der Besserung.

Auf dem Platz, den er einnehme, könne er aber übersehen, daß das Land Ruhe brauche, und er werde alles tun, was in seinen Kräften stehe, um zu verhindern, daß Frankreich in Wirren gestürzt werde, die allen seinen Interessen nur schädlich sein könnten.

Der englische Außenminister Eden ist in Begleitung des parlamentarischen Unterstaatssekretärs im Foreign Office in den frühen Abendstunden in Paris eingetroffen.

„Stingelpest“ Lubatschewitsch

Paris, 19. Jan. Der „Jour“ befaßt sich

mit der Rede des Sowjetgenerals Lubatschewitsch über die Stärke der Roten Armee. Das Blatt hält die Ausführungen des stellvertretenden Volkskommissars für die Landesverteidigung für Stingelpest und schreibt, man lenne in Frankreich das schöne Lied von der Schlagkraft der russischen Armee, denn man sei schon einmal darauf reingefallen. Wenn die Sowjetunion ein strategisches Eisenbahnnetz hätte, und wenn sie über befahrbar Wege verfügte, die die Beförderung und Versorgung der Truppen sicherstellen, dann könnte man an die Schlagkraft der Roten Armee glauben. Solange der sowjetische Generalstab aber bei den großen Träumen von Fallschirmabstürzen bleibe,



könne man in Frankreich nur lächeln. Die französische Sicherheit könne nicht von diesen gefährlichen Stangenabhängig gemacht werden.

Abessinien bestreitet italienische Behauptungen

Addis Abeba, 19. Jan. In einer amtlichen Erklärung der abessinischen Regierung werden die Mitteilungen des italienischen Heeresberichts von einem italienischen Siege an der Südfront, bei dem 4000 Abessinier getötet worden und 120 Kilometer abessinischer Gebiet besetzt sein sollen, als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet. Die Nachricht soll offenbar lediglich dazu dienen, die Stellung Italiens bei den kommenden Völkerbundverhandlungen zu härten.

Meldungen von der Südfront berichten von dem Einsatz einer großen Anzahl italienischer Bombengeschwader, die die anstürmenden abessinischen Truppen mit Gasbomben bewerkeln. Dadurch seien die Abessinier gezwungen worden, besser gestützte Stellungen zu suchen. Die abessinische Regierung bestreitet auch die italienischen Behauptungen von der großen Zahl abessinischer Gefangener.

Gegenüber dem Einspruch Italiens beim Völkerbund gegen eine angeblich unerlaubte Benutzung von roten Kreuz-Flaggen durch abessinische Truppen erklärt die abessinische Regierung, daß sämtliche Lazarette und Ambulanzen unter Leitung europäischer Ärzte stünden, die allein das Verfügungsrecht hätten. Es sei also unbillig, zu behaupten, daß europäische Ärzte die rote Kreuz-Flagge gewissermaßen mißbrauchten.

Im Mittelpunkt des Interesses stehen gegenwärtig die Kampfhandlungen im Dolomiten-Gebiet. Die Italiener haben seit Samstag ihre Gegenangriffe eingestellt und nehmen Umgruppierungen vor. Wie berichtet wird, sollen zwei neue Divisionen aus der Heimat im Hafen von Mogadischu ausgeladen werden. Diese beiden Divisionen sollen bei dem nächsten Angriff im Dolomiten-Gebiet eingesetzt werden. Es bestehen weiterhin Aussichten dafür, daß die Italiener erneut unter allen Umständen die Provinz Sobi einzunehmen versuchen werden.

Neuer mongolischer Staat „Mengo“ ausgerufen

Peiping, 19. Jan. In Nordchina ist über Nacht ganz plötzlich eine neue Lage geschaffen worden. Der stellvertretende Vorsitzende des Politischen Rates der inneren Mongolei, Fürst Tschang, hat in einem Zirkulartelegramm die Ausrufung eines neuen mongolischen Staates Mengo bekanntgegeben.

Dieses wichtige Telegramm wurde zwei Tage lang vom Regierungs-Telegraphenamt zurückgehalten.

Das Zirkulartelegramm ist außer vom Fürsten Tschang noch von dem Kommandierenden der vom japanischen Oberkommando in Mandchurien organisierten mandchurischen Truppen, Tschichibai, unterzeichnet. 2000 Kavalleristen der Armee Tschichibais sind bereits in der mongolischen Stadt Winklufsan eingetroffen, die nur 40 Kilometer von der Provinz Tschachar entfernt liegt. Der Eisenbahnverkehr auf der durch die nordchinesischen Provinzen Schansi und Tschachar führenden Peiping-Tschan ist fast völlig eingestellt.

Das chinesische Militärkommando der Provinzen Schansi und Tschachar zieht seine Truppen zur Vorbereitung der Verteidigung zusammen. Die Truppen des Generals Li Schubin eroberten im Norden von der Grenzstadt Kaljan den strategisch wichtigen Punkt Tsakumpin (Provinz Tschachar). Die Truppen der Provinzialregierung von Tschachar ziehen sich, ohne Widerstand zu leisten, nach Kaljan zurück.

Verteidigung des SA-Feldjägerkorps

Im Berliner Lustgarten fand am Gründungsstag des Zweiten Reiches die Vereidigung von über 500 SA-Feldjägern durch den preussischen Ministerpräsidenten General Göring statt. General Göring erwiderte in seiner Ansprache an den in den letzten drei Jahren vollzogenen Ausbau der deutschen Polizei. Aus einer kleinen Schar von alten Kämpfern der Bewegung hat es damals den Kern des Feldjägerkorps gebildet. Das ist in jenen unruhigen Zeiten notwendig gewesen, als es gegolten hat, vorübergehend mit anderen Waffen zu messen als in normalen und ruhigen Zeiten. Aber auch heute gibt es noch große und schwere Aufgaben zu meistern. Wir wollen Volk und Reich wieder frei machen und für dieses große Ziel auch noch weitere Opfer bringen, damit Deutschland wieder den Platz an der Sonne einnehmen kann, den es verdient. — Den Abschluß der Vereidigung bildeten die Vorbeimarsch aller ausgerüsteten Formationen unter Führung des neu vereidigten SA-Feldjägerkorps.

König von England schwer erkrankt

London, 18. Januar.

Eine am späten Abend des Freitag ausgegebene Mitteilung besagt, daß der König von England an Bronchialkatarrh und Anfällen von Herzschwäche leidet. Sein Zustand gebe zu einer gewissen Belorgnis Anlaß.

Sauerstoffbehandlung des erkrankten Königs

„Daily Telegraph“ meldet aus Sandringham, daß sich die Erkrankung des Königs in den späten Abendstunden des Freitag verschlimmert habe. Die Leibärzte des Königs hatten sich zur Sauerstoffbehandlung entschlossen. Lord Dawson und der Leibarzt Sir Stanley Hewitt seien während der Nacht im Schloß Sandringham geblieben. In einer späteren Meldung aus Sandringham heißt es, daß der König heute nacht friedlich in seinem Zimmer schlafte. Von den Mitgliedern der königlichen Familie sind die Königin, der Prinz von Wales, der Herzog von York und die Prinzessinnen Elisabeth und Margaret Rose im Schloß anwesend. Die Verlautbarung der Ärzte in der „Morning Post“ über den Zustand des Monarchen ausgebrochen wurde, ist kurz vor Mitternacht im englischen Rundfunk verbreitet worden.

Die Morgenblätter, die in großer Aufmerksamkeit über die Erkrankung König Georgs berichten, erinnern daran, daß der König bereits im Juni an einem Bronchialkatarrh litt, der jedoch keine ernstlichen Folgen hatte.

König Georg hat im Juni 1935 seinen 70. Geburtstag begangen.

Einführung eines Staatsrates zur Verfestigung des erkrankten Königs?

Der Prinz von Wales und der Herzog von York sind am Sonntag von Sandringham nach London gereist, wo der Thronfolger nach Unterredung mit Ministerpräsident Baldwin hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Besuch mit der Frage der Ernennung eines besonderen Staatsrates zusammenhängt, der die Aufgaben der Krone übernehmen soll für den Fall, daß mit einer langen Dauer der Erkrankung gerechnet werden muß. In einer Meldung der Press-Association heißt es allerdings, daß diese Frage noch nicht akut sei.

In London herrschte während der ganzen vergangenen Nacht und auch im Laufe des Sonntag vor dem Buckinghampalast ein ständiges Kommen und Gehen. Besonders nach dem Abgang am Sonntagvormittag sammelten sich vor dem Palast Hunderte von Menschen in Erwartung der neuen Nachrichten über das Befinden des Königs an, die in regelmäßigen Zeitabständen auf einem schwarzen Brett am Tor des Schloßes angeschlagen werden. Die am Sonntag amtlich ausgegebene Verlautbarung, in der es heißt, daß der König trotz einer unruhigen Nacht bei Kräften geblieben sei, wurde allgemein

als ein Zeichen dafür angesehen, daß im Bedenken zum mindesten keine Verschlechterung eintrat sei.

Der Führer an den König von England

London, 19. Januar.

Auf die Nachricht von der besorgniserregenden Erkrankung des Königs von England hat der Führer und Reichskanzler an den erkrankten König folgende Drahtung geschickt: „Ich erwarte neben von der schweren Erkrankung Eurer Majestät und möchte nicht verfehlen, Eurer Majestät auf diesem Wege meine aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche für Genesung und völlige Wiederherstellung zum Ausdruck zu bringen. Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.“

Im Besonderen des Königs ist am Samstag nach dem um 20 Uhr MEZ. ausgegebenen Bericht keine Veränderung eingetreten. Die im Laufe des Tages ausgegebenen Mitteilungen besagen, daß die in der Freitag-Mitteilung ausgedrückte Belorgnis anhalte. Die Herzschwäche und die Schwierigkeit des Blutlaufes haben etwas zugenommen. Im Laufe des Tages ist ein Facharzt für Herzkrankheiten zugezogen worden, daß hat dieser am Nachmittag Schloß Sandringham wieder verlassen. Der Ministerpräsident Baldwin ist entgegen seiner Gewohnheit, das Wochenende auf seinem Landsitz in Chequers zu verbringen, in Downingstreet 10 geblieben.

Sonntag mittag wurde folgende amtliche Erklärung in Sandringham ausgegeben: „Trotz einer unruhigen Nacht ist Seine Majestät der König bei Kräften geblieben.“ Nach der unruhig verbrachten Nacht fand König Georg im Laufe des Sonntag einige Stunden Schlaf.

London, 19. Jan. Am Sonntag abend gegen 20 Uhr englischer Zeit (21 Uhr deutscher Zeit) wurde folgendes von den drei Ärzten unterschriebene amtliches Bulletin über das Befinden des Königs Georg ausgegeben: „Der König hat einen ruhigen Tag verbracht. Im Besonderen seiner Majestät ist keine Veränderung eingetreten.“

Die Nachricht von der schweren Erkrankung des Königs erfüllt das gesamte englische Volk mit tiefer Sorge und Anteilnahme. Ueberall ist die Krankheit des Landesväters Tagesgespräch und vor dem Schloß Sandringham sammeln sich immer wieder große Menschenmassen, um die neuesten Anschläge über das Befinden des Königs zu lesen. In den Kirchen finden Gottesdienste statt. Auch aus allen Teilen des britischen Weltreiches kommen Drahtungen, die dem Wunsch nach baldiger Genesung Ausdruck geben, ebenso aus dem Ausland. Die Drahtung des Führers und Reichskanzlers war eine der ersten und wurde in den Samstag-Abendblättern überall veröffentlicht.

„Recht, Freiheit und Frieden durch Volksbefragung!“

Die Nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs fordert allgemeine und geheime Volksabstimmung

Wien, 19. Januar.

In einem Augenblicke, da in der inneren und äußeren Politik Oesterreichs von den zwei das Land derzeit beherrschenden Nachrichten, der Alerialen und den Heimwehren, entscheidende Ereignisse geplant und vorbereitet werden, wurden in ganz Oesterreich in Hunderttausenden von Exemplaren Flugblätter verteilt, die dem Willen der breiten Massen Ausdruck geben. Das Flugblatt lautet:

„Nationalsozialisten! Oesterreich! Im Namen des deutschen Volkes von Oesterreich erheben wir Nationalsozialisten vor aller Welt unsere Stimme, um folgendes festzusetzen, zu fordern und zu erklären:

Wir stellen fest, daß die Regierung des derzeitigen oesterreichischen Regimes durch Rechtsverletzungen und Verfassungsbrüche den Boden der Legalität verlassen, den Volkswillen ausgeklüftet und damit die den Staat tragende Rechtsgrundlage zerstört hat. Wir stellen fest, daß das derzeitige System sich nur mit Mitteln gewalttätiger Unterdrückung und mit fremder Hilfe an der Macht erhält. Laufende der Besten unseres Volkes, die für Freiheit und Recht der Nation eintraten, wurden verstoßen, enteignet und in die Gefängnisse geworfen. Wir stellen fest, daß das derzeitige Gewaltsystem zur Erhaltung seiner eigenen Macht gegen den Willen des Volkes ungeheure Summen Animos beschleudert, während es der immer mehr um sich greifenden Verelendung des Volkes nicht zu steuern vermag.

Wir stellen fest, daß die Regierung des gegenwärtigen Systems, indes sie vorgab, zum Besten des gesamten Deutschland Oesterreichs Unabhängigkeit zu wollen, diese längst völlig preisgegeben hat zugunsten fremder Mächte, die den deutschen Staat Oester-

reich als Werkzeug ihrer deutschfeindlichen Politik mißbrauchen. Wir stellen fest, daß die vom gegenwärtigen Regime betriebene Verhöhnung und Verstoßung der Kirche weitgehend herabgesetzt hat.

Im Bewußtsein dessen, daß das deutsche Volk von Oesterreich aus die Interessen in seiner überwältigenden Mehrheit das derzeitige System mit aller Schärfe ablehnt, hat dieses es bisher nützlich vermieden, sich offen einer Volksbefragung zu stellen. Wir Nationalsozialisten Oesterreichs fordern aber im Namen des unterdrückten Volkes vor aller Welt Recht, Freiheit und Frieden durch Volksbefragung!

Wir fordern: Wiederherstellung eines unantastbaren Rechts- und Verfassungszustandes in Oesterreich. Wir bekämpfen die Aufspaltung der Volksgemeinschaft in eine Minderheit von Bevorzugten und eine Mehrheit von Rechtlosen. Wir fordern restlose Einstellung der Rache-politik nach den beiden Volksereignissen vom Februar und Juli 1934 und die Wiederherstellung ihrer Auswirkungen in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Wir fordern eine freie, allgemeine und geheime Abstimmung zur Ermittlung des unverfälschten Volkswillens. Durch sie soll eine vom Vertrauen des Volkes getragene Regierung an die Macht gebracht werden, deren Aufgabe es sein wird, im Inneren Arbeit und Brot für jeden Volksgenossen zu schaffen und wahre deutsche Volksgemeinschaft zu verwirklichen, und nach außen eine Politik gesamtdeutscher Solidarität zu betreiben, die in Ablehnung jeder völkerverderben Abhängigkeit auf dem bisherigen Antraher Oesterreich ein Ge-

meint der Sicherheit und des Friedens im Herzen Europas schafft.

Innerschärflich auf dem Boden des nationalsozialistischen Programms stehend, erklären wir Oesterreichischen Nationalsozialisten uns entschlossen, in eigener Verantwortung und aus eigener Kraft bis zur äußersten Grenze der Zurückhaltung mit den Waffen des Geistes und Charakters dafür zu kämpfen, daß die kostbarsten nationalen Güter: Vaterland, Volkstum, Heimat, Religion, Freiheit, Ehre und Recht — dem eigennützigen Mißbrauch der Gegenwart entzogen und in einer großen Zukunft Gemeingut aller deutschen Volksgenossen in Oesterreich sein werden! Nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs.“

Funktionärappell der Vaterländischen Front in Wien

Der Generalsekretär der Vaterländischen Front hat am Samstag in- und ausländische Pressevertreter Wiens zu einer Pressekonferenz geladen, bei der die Besetzung der Ausschüsse für den Zweck eines am Sonntag stattfindenden Funktionärappells der Vaterländischen Front gab. Er wandte sich bei seinen Ausführungen besonders gegen viele Gerüchte um diesen Appell und äußerte sich dahin, daß er keinerlei Sensationen bringen werde.

Beschlagnahme des Studentenheimes der Hochschule für Bodenkultur in Wien

Die Bundespolizeidirektion hat die Beschlagnahme des Kaiser-Franz-Joseph-Studentenheimes und der Mensa Academia für die Hörer der Hochschule für Bodenkultur in Wien, die einem privaten Verein angehören, angeordnet. Außerdem wurden 80 000 Schilling Vorkredite des Vereins beschlagnahmt. Die Maßnahme wird damit begründet, daß sich die Funktionäre des Vereins nationalsozialistisch betätigt hätten. Soweit sie dem Professorenkollegium der Hochschule für Bodenkultur angehören, wurden sie bereits vor ein Disziplinargericht gestellt, das auf Entziehung der Lehrbefähigung erkannte.

Godza über die neue Politik Prag-Wien

Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Godza über die „Korridorfrage“ Dr. Schuschnigg's, in der er darauf hinweist, daß eine so lange Zeit des Zusammenlebens der beiden Nachbarn nicht nur nicht verschwinden konnte, jetzt könne sich der Grund für eine Eingliederung regionaler Bindungen in eine internationale aufgebaute Gesamtheit zur Geltung bringen. Dabei müsse im Vordergrund die Annäherung zwischen den Staaten der kleinen Entente und jenen des Römischen Reichs stehen. Dr. Godza verriet die wahren Prager Pläne dadurch, daß er zweiseitige Verträge, wie sie Adolf Hitler vorgeschlagen hat, ablehnte und die Verständigung mit Deutschland nur auf festerer Grundlage für möglich erklärte, wobei er sich ausdrücklich auf die französische Parole: „Die Sicherheit ist untrennbar!“ berief.

„Völkerbund zum Tod verurteilt, wenn nicht...“

London, 19. Januar.

Der britische Außenminister Sir Anthony Eden ist in Begleitung des parlamentarischen Unterstaatssekretärs im Außenamt, Cranborne, nach Genf abgereist, nachdem die übrigen Mitglieder der britischen Abdordnung London bereits am Samstag verlassen hatten.

Neber den Ausgang der Genfer Verhandlungen herrscht völliges Dunkel, da auch die Rede Edens in Readington keine greifbaren Andeutungen über die britische Stellungnahme zur Frage der Völkerbund- und möglicher neuer Friedensbedingungen gebracht hat. „Morningpost“ glaubt, daß vielleicht Deutschland, „der schwerwiegend Beobachter“, in höherem Grade als sonst der unklare Gestalt bei der Völkerbundreformierung sein werde. „Times“ schlüßeln aus der Rede Edens, daß Großbritanniens die Führung in der Völkerbundpolitik beibehalten werde. Der Völkerbund sei zum Tode verurteilt — darin läge die Bedeutung der Forderung Edens —, wenn er nicht gleichzeitig die Befestigung von Kriegursachen bewirken könne. Die Ziele der britischen Politik seien: Ein starker Völkerbund zur Abschreckung des Angriffes, ein Völkerbund der Vernunft und Ausführung, der für die Befestigung echter Verträge auf anderem Wege Sicherheit gibt und ein Nützlichkeitsabkommen.

In politischen Kreisen Rom hat die Rede Edens seinen unangenehm Eindruck hervorgebracht, da sie, wie man an zuständiger Stelle erklärt, keine neuen unüberwindlichen Räumen errichte.

Der Führer empfängt den Reichskriegsopferführer

Berlin, 18. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat am Freitag den Hauptamtliche für Kriegsopferfragen, Reichskriegsopferführer Oberlindober, zu einem eingehenden Vortrag über Frontsoldaten- und Kriegsernterbefreiungen empfangen.



Mus dem Heimatgebiet



Schulungskurs für Landfahrer und -fahrerinnen

Das Kult. Kultministerium führt im März dieses Jahres einen Schulungskurs für Landfahr- und -fahrerinnen durch. Voraussetzung für die Aufnahme in den Kurs ist nationalsozialistische Gesinnung sowie charakterliche, geistige und körperliche Eignung zum Landfahrereber. Kosten entstehen den Kursteilnehmern keine. Ueber die Verwendung der Teilnehmer im württembergischen Landjahr 1936 wird nach Ablauf des Schulungskurses entschieden. Die erforderlichen Bewerbungsunterlagen sind aus der Bekanntmachung des Kultministers im Regierungsanzeiger für Württemberg vom 18. Januar 1936 zu entnehmen. Meldefrist bis 10. Februar 1936.

Die südwestdeutschen Führer des Soldatenbundes

Die Pressestelle des Generalkommandos V teilt mit: Die bereits bekanntgegeben, wurde in Berlin der Soldatenbund gegründet, in dem die ausgeschiedenen Angehörigen der Wehrmacht zusammengefaßt werden. Der Eintritt ist freiwillig. Im Bereich des Westkreises V wurde zum Führer der Bundesgruppe Stuttgart Generalleutnant a. D. von Greiff, Stuttgart, und zum Führer der Bundesgruppe Karlsruhe Generalmajor a. D. Freißer von Kotberg, Heidelberg, bestimmt.

Neuenbürg, 20. Januar

Sehr unfröhlich war der gestrige Sonntag. Früh morgens Temperaturen unter dem Nullgrad, gegen Mittag 1 Grad über Null, am Nachmittag Schneefall und schließlich Regen. Ein sehr unbedeutendes Wetter bescherte natürlich viele Enttäuschungen. Wer irgendwelche sonntäglichen Pläne zuericht gelegt hatte und sie nicht unbedingt ausführen mußte, blieb schön zu Hause. — Unser Städtchen stand dagegen im Zeichen verschiedener Veranstaltungen. In der Turnhalle war die NS-Frauenenschaft aus dem Kreis versammelt, in der „Eintacht“ sagte die NS im „Bären“ die Politischen Leiter der Partei und wie wir hören, waren die Männer aus dem Kreis ebenfalls bei einer Besprechung beisammen.

Versammlung der NS-Amtsleiter. Die am Sonntag nachmittag in das Rathaus zur „Eintacht“ einberufene Versammlung der Amtsleiter der NS Ortsgruppe Neuenbürg wurde von Kreisamtsleiter Kreuzke mit Begrüßungsworten eröffnet. Er wies hin auf die kommenden Vertrauensratswahlen, deren gründliche Vorbereitung dringend notwendig ist. Daraus machte Kreisamtsleiter Bund wissenswerte Ausführungen über die Pflichten und Rechte der Mitglieder. Es hat sich gezeigt, daß in manchen Punkten noch Unklarheiten bestehen und es Aufgabe der Nachwähler, sich das nötige Rüstzeug zu beschaffen, um jederzeit in der Lage zu sein, den von ihnen betreuten Mitgliedern mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Auf die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, als einer Wiedergeburt der NS, wurde vom Redner mit dem Hinweis aufmerksam gemacht, daß die ewigen Veranstaltungen dieser Organisation allseitiger Unterstützung bedürfen, um dieselben immer zu einem vollen Erfolg zu führen. Die billigen Ferienfahrten der NS geben auch dem ärmsten Arbeiter Gelegenheit, unser schönes deutsches Vaterland kennen zu lernen. Nach einer kurzen Pause ergriff Kreisamtsleiter Kreuzke das Wort, um in eindringlichen Darlegungen zunächst die Aufgaben des Nachwählers herauszustellen. Seine Aufgabe ist grundverschieden von der des früheren Verbandstellers. Er darf nicht nur Beitragsbezieher, sondern muß Betreuer der Familien seines Blockes sein und als solcher den Kontakt zwischen NS und Mitglied bilden. Wenn auch noch nicht alle Wünsche erfüllt sind, so dürfen wir nur einen Vergleich ziehen mit den früheren Zuständen, um zu erkennen, was durch den Führer geschaffen worden ist. Jeder Einzelne muß seine Arbeit auf das große Ziel einstellen: Alles für Deutschland! Zum Schluß der Versammlung wurden u. a. noch nähere Erläuterungen über den Jued der demnächst beginnenden Gesundheitsuntersuchungen der NS gegeben, ferner Mitteilung darüber gemacht, daß die Organisation Arbeitsloper nunmehr in die NS eingegliedert ist, sowie daß die NS-Diägo ab 1. Januar nicht mehr besteht und deren Mitglieder in die verschiedenen Reichsbetriebsgemeinschaften überführt wurden. Nach etwa dreistündiger Dauer wurde die hermonisch verlaufene Tagung von Ortsgruppenamtsleiter Bentsch mit einem dreisätzigen „Siegeil“ auf den Führer geschlossen.

Ein Gastspiel des Pforzheimer Stadttheater. Die NSO „Kraft durch Freude“, Kreisamt Neuenbürg, bietet im Rahmen mit der Theaterleitung des Stadttheaters Pforzheim durch das am kommenden Samstag zur Ausführung gelangende Lustspiel „Christa, ich erwarte dich“ Gelegenheit, ein in seiner Gestaltung herausragendes, mit viel Humor durch-

setztes Stück kennen zu lernen. Die am vergangenen Freitag stattgefundene Erstaufführung kann als voller Erfolg bezeichnet werden. Es ist eine wahre Freude, so lebensfrohe, springlebendige Menschen auf der Bühne zu sehen, deshalb konnte das Publikum sich im beglückenden Werke nicht genug sonnen und räumte so herzlich Beifall, wie man herzlich gelacht hat. Bei dieser heiteren Angelegenheit braucht man wirklich nicht allzu laut zu rufen: „Publikum, ich erwarte dich!“ Es kommt ganz bestimmt.

Der Vadedieb verurteilt. Am Freitag fand vor dem hiesigen Schöffengericht die Verhandlung gegen den 40 Jahre alten Fr. Schenk aus Brötlingen statt, der bekanntlich im Sommer vorigen Jahres eine Reihe von Diebstählen ausübte und es hauptsächlich auf Habende abgesehen hatte. Am 8. August faßt er in der Nähe der Engelsbrüder Haltehalde Vadediebstahl einen größeren Geldbetrag, nachdem er schon beim Wäldbronner Aussichtsturm und in Dillweiserstein Diebstahl verübt hatte. Das Wechselt des gefohlenen Geldes in einer Pforzheimer Gaststätte wurde ihm schließlich zum Verhängnis. Der betreffende Inhaber hatte die Zeitungsmeldung wegen der Diebstähle gelesen und machte an die Polizei sofort Meldung, die den Einbruch in Gast nahm. In der Verhandlung waren 13 Jungen geladen. Bei vier Vergehen konnte der Angeklagte überführt werden, während fünf weitere Diebstähle nicht geklärt werden konnten. Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts an und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten, bel Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft.

Der Gemeindebeamte im nationalsozialistischen Staat

Kreisversammlung der Beamten der NS-Kaschenschaft 13 Neuenbürg, 20. Januar. Im Rahmen der staatspolitischen und weltanschaulichen Schulungsabteilungen, die vom Reichsbund der Beamten von Zeit zu Zeit veranstaltet werden, fand eine solche am Samstag nachmittag für die Beamten der Kaschenschaft 13 im „Bärenaal“ statt. Sie war zahlreich besucht und fand unter Leitung des örtlichen Kaschenschaftsleiters Ratsschreiber Schönberger, der die Vorkenntnisse der Redner und Gäste mit herzlichen Worten begrüßte und darauf hinwies, daß in Zukunft öfter solche Tagungen zur Durchsicherung lämen, um die Gemeindebeamten politisch, staatspolitisch und weltanschaulich zu schulen. Kreisamtsleiter für Gemeindevollzug, Bürgermeister Kreuz, wies darauf hin, daß es von sehr großer Wichtigkeit sei, die Gemeindebeamten mit der neuen deutschen Gemeindeordnung vertraut zu machen, denn gerade die Gemeindebeamten seien dazu berufen, den Sinn dieses bedeutungsvollen Gesetzes verstehen zu lernen, um in der Gemeinde aufklärend wirken zu können. Das Gesetz dürfe nicht Gesetz bleiben, sondern müsse nach dem Willen des Führers und der Reichsregierung wirksam in den Organismus der Gemeinde eingebettet werden.

In einem leicht verständlichen, klar geglie-

berten Vortrag behandelte sodann Gauschbearbeiter Gg. Fuchs das Thema „Die deutsche Gemeindeordnung“. Er ging von dem Gedanken aus, daß jedem nationalsozialistischen Geseßgebungsorgan ein fundamentaler Gedanke zugrunde gelegt ist: das Gesetz muß im Volke lebendig sein. Dieser richtunggebende Gedanke sei vor allem der neuen Deutschen Gemeindeordnung vom 9. Januar 1934 vorangestellt. Dieses Gesetz sei ein Eckstein im Reichsaufbau und wurde erlassen, um eine erprobte Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Partei und Staat mit dem Ziel auf Höchsterleistungen zu erreichen. Der Führer gab diesem Gesetz die große Bedeutung selbst, indem er darin den Sinn der lebendigen deutschen Volksgemeinschaft verankerte.

Am Schluß seiner von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen skizzierte Gauschbearbeiter Fuchs noch die nach der Gemeindeordnung den Trägern der Selbstverwaltung zugewiesenen Aufgaben, die bis zum Letzten ausgerichtet sind auf die Grundzüge der Partei und die zu erfüllen jeder Gemeindebeamte erstreben muß. Bei der Berufung der Gemeindebeamten, ob haupt- oder ehrenamtlich, ist deshalb neben der sachlichen Eignung auch die politische und weltanschauliche Zuverlässigkeit von ausschlaggebender Bedeutung. Mit dem Hinweis, daß sich durch dieses monumentale Geseßgebungsorgan, das dem Willen unseres Führers entspricht, endlich um mehr als 51000 deutsche Gemeinden ein einheitliches und lebendiges Band der Zusammengehörigkeit schlingt, das aber auch alle Beamten in Stadt und Dorf zu freudiger Mitarbeit auffordert, schloß Gauschbearbeiter Fuchs seine mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Gauschbearbeiter Eberle rüdte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen den Begriff Führergedanke und Volksgemeinschaft. Beide sind miteinander organisch verbunden und geben dem Führer aus. Adolf Hitler gab dem Führergedanken durch den bedingungslosen Einsatz seiner Person für die Volksgemeinschaft den tiefsten Sinn und seine Person steht deshalb auch mitten in der großen deutschen Volksgemeinschaft. Eine Zerteilung ist nicht möglich. Daß er wirklich der Führer des Volkes und der Vater der Volksgemeinschaft ist, zeigt sich besonders darin, daß er in seiner Person das Amt als Reichsoberhaupt, Reichskanzler und Parteiführer vereinigt. Wie ihm Pflicht, Verantwortung und Dienen an der Volksgemeinschaft das Höchste bedeuten, so sollen auch die Beamten ihre Aufgaben auffassen und durchführen.

Ratsschreiber Schönberger sprach den Rednern den Dank aus und schloß die Tagung mit einem „Siegeil“ auf den Führer. — 8

Wildbad

Ein Schipsoortag. Der wenige Reuschneefall zum Wochenende, der mit einem Gefühl der Freude begrüßt wurde, gab unserem Schipsoortag, den Wildbad-Höhen, gute Sportmöglichkeiten. Die Schneebeschaffenheit war

NS-Frauenchaft Pforzheim, Dienstag, 21. 1. 36, 20 Uhr, Seimabend. Wiederüber mitbringen und 25 Pfg. für die bestellten Tischbucher.

sehr günstig, es lag fix auf verharztem Schnee. Auf den beliebten Schwielen, Höhenwegen und Abfahrtsstrecken zwischen dem Sommerberg, Grünhütte und Kaltenbronn tummelten und wanderten viele fröhliche Brettlfahrer, die die Gabe des Winters nach Herzenlust auskosteten. Fast den ganzen Nachmittag leuchtete der Himmel seinen weihen Segen und löste die Hoffnung aus auf einen weiteren ergiebigen Schneefall. Am Samstag und Sonntag sind mit den sommerplanmäßigen Jagen und dem Winterpostsonderzug gegen 1800 Schlauer hier eingetroffen, davon 1000 mit dem Sportsonderzug. Die behägigen Gaststätten auf der Grünhütte sowie in Kaltenbronn und in Wildbad hatten den ersten guten Sonntag in diesem Jahre, auch die Bergbahn hat wieder alles aufgeboten, um die Sportleute so rasch wie möglich auf die Höhen zu befördern.

Altensteig, 18. Jan. Der Schneerud hat, wie sich jetzt feststellen läßt, in den hiesigen Waldungen ganz erheblichen Schaden angerichtet. Im Langerberg wurde der 60-70jährige Fichtenbestand bis zu 70 Prozent vernichtet. Die Fichten brachen unter der Schneelast entweder in der Mitte oder in dreiviertel Höhe ab. Auch im Schnalhadital und auf der Brandhalde ist der Schneerudschaden groß. Die Stadt Altensteig schätzt den Verlust auf etwa 2000 Fichten, die Gemeinde Gurrweiler meldet einen solchen von 1000 Fichten.

Magold, 17. Jan. Nach längerem schweren Leiden starb im Alter von 64 Jahren Ehefamt Dr. med. Wilhelm Ulmer. Der Verstorbene war ein Mann, der in weitem Maße das Vertrauen der Bevölkerung besaß und sich um die Volksgesundheit lebendige Verdienste erworben hat. Als junger Arzt kam er nach Magold und übernahm bald darauf als Chefarzt die ärztliche Leitung des Bezirkskrankenhauses, die er 35 Jahre hindurch befehlt. Vielen Menschen wurde der gewisshafte Chirurg bei der Wiederherstellung ihrer Gesundheit zu einem Helfer. Von ihm durfte man mit vollem Recht sagen, daß er ein Volksarzt im wahrensten Sinne war, ein Volksarzt, der nicht arm noch reich und keine „Fälle“ konnte, sondern immer nur den Menschen, dem er helfen, dem er für seine Gesundheit einen guten Rat geben wollte. Mit Dr. Ulmer geht eine hervorragende Persönlichkeit dahin, ein Mann, dem Verantwortung und Pflichtbewußtsein über alles gina.

Stuttgart, 19. Januar. (Kraftwagen stürzt Eisenbahnöschung hinab) Auf der Kreuzung der Wieland- und Wotnanger Straße geriet am Freitagnachmittag ein Personenkraftwagen ins Gleiten und stürzte die 20 Meter hohe Eisenbahnöschung hinab. Hierbei erlitt der Fahrzeuleiter eine leichte Beinverletzung, während das Fahrzeug fast beschädigt wurde und abgeschleppt werden mußte.

Jeder Deutsche muß Leser der NS-Presse sein!

Gleitworte Dr. Fricks und Dr. Dietrichs zur Leistungswoche der NS-Presse

Die nationalsozialistische Presse ist die wichtigste und schärfste Waffe der Bewegung. Sie hat in den Jahren des Kampfes für die Idee geworden und mitgeholfen, den Sieg des 30. Januar 1933 zu erreichen. Nach der Machtergreifung ist ihre Aufgabe noch größer geworden, denn sie ist nicht nur die Waffe der Bewegung, sondern muß nun auch den Aufgaben der staatskrogenden Partei gerecht werden. Die nationalsozialistische Presse hat sich eine hervorragende Stellung im deutschen Volk errungen und ist zum großen erzieherischen Instrument der Bewegung geworden. Wer die nationalsozialistische Presse liest, weiß, was der Führer will. Wer die Ziele des Führers kennt, wird zum Kämpfer für seine Idee. Darum muß jeder Deutsche Leser der nationalsozialistischen Presse sein.

Dr. Frick, Reichs- und preussischer Minister des Innern

Zum zweiten Male geben die Zeitungen der nationalsozialistischen Bewegung ihrer Arbeit das besondere Gesicht einer „Woche der NS-Presse“. Jahr für Jahr wird dieser Appell der Parteipresse abgehalten. Sich selbst will sie in diesen Tagen auf ihre journalistischen Fortschritte und die politischen Leistungen hin prüfen, die sie im Laufe eines Jahres aufzuweisen hat. Dem deutschen Leser aber — und das soll das Hauptkennzeichen der Woche der NS-Presse sein — will sie das leidenschaftliche Bemühen zeigen, mit dem die Zeitungen der Bewegung ihre führende Stellung in der deutschen Presse als eine besondere Verpflichtung aufzufassen: als die Verpflichtung, in rastlosem Vorwärtsschreiten und in unermüdlicher Arbeit an sich selbst dem Deutschen Volk zu dienen.

Dr. Dietrich, Reichspresseschef der NSDAP

Veranstaltungs-Kalender

- Pforzheimer Stadttheater
- Montag, 20. Jan., abends 8 Uhr: Einmaliges Gastspiel der Tanzgruppe Günther, München.
 - Dienstag, 21. Jan., abends 8 Uhr: „Algo-Letto“, Oper in drei Aufzügen.
 - Mittwoch, 22. Jan., abends 8 Uhr: „Christa, ich erwarte dich“, Lustspiel in drei Akten von Alfred Möller.



Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern für Montag und Dienstag: Nach Durchzug eines Regengebietes zeitweise aufhellend und höchstens noch einzelne leichtere Niederschläge. Im ganzen mäßig mild, bei südwestlichen Winden, nur in mittleren und höheren Lagen im Falle von Aufhellung leichter Kachtfrost.

Im Bereich eines Zwischenhochs hat sich Samstag und Sonntagmorgen ruhiges und trockenes Frostwetter gebildet, am Nachmittag des Sonntag begann unter der Einwirkung eines Tiefs über Frankreich erneut der Zustrom milder Westwinde, der ergiebigen Regen bis in höhere Lagen bringt. Nach dem Durchzug des Regengebietes bleiben wir in dem Bereiche der milden Westwinde, so daß zunächst keine wesentlichen Niederschläge mehr zu erwarten sind.



Bedeutende Rede Dr. Goebbels

Berlin, 18. Januar.

Die Gaudigung des Saales Groß-Berlin der NSDAP am Freitagabend in der Deutschlandhalle, in deren Mittelpunkt eine bedeutende Rede des Gauleiters, Reichsministers Dr. Goebbels, stand, gestaltete sich für die mehr als 20 000 Teilnehmer aus allen Gliederungen der Partei zu einem starken, eindrucksvollen Erlebnis. Dr. Goebbels sprach einleitend über die Unterschiede zwischen Reaktionen und Revolutionen. Der Reaktor sehe nur das Schöne und Große in der Vergangenheit. Der Revolutionär blicke auf die großen Leistungen der Gegenwart und Zukunft. Vor zwei bis drei Monaten hat alles nach Butter geschrien. Manche prophezeiten, daß an der Butternot die Nation scheitern müsse (Heiterkeit). Die Butter ist gekommen! (Starker Beifall) — Alle Schwierigkeiten kommen und vergehen. Das sind Sorgen, die nur den kleinnützligen Menschen bedrücken. Der Nationalsozialist geht mit einer stolzen Verachtung darüber hinweg. (Starker, anhaltender Beifall). Dr. Goebbels setzte sich dann mit jenen Spielern auseinander, die alle Erfolge als Selbstverständlichkeit hinnehmen, aber über die kleinen dadurch entstehenden Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten meckern. Der Spieler gerät fast in Kaltes, wenn eine Kompanie Soldaten vorbeimarschiert. Aber er will nicht dafür einmal gelegentlich auf Butter verzichten. Vor einem Jahr haben wir den Sieg an der Saar errungen. Dafür haben wir geschuftet.

Man hat uns keinen Dank gesagt,

und heute reden unsere Gegner nicht einmal mehr davon. Wenn es schief gegangen wäre, würden sie zehn Jahre lang darüber reden. Am 18. März wird es ein Jahr her sein, daß wir die Wehrfreiheit proklamierten. Die ganze Welt stand in atemloser Spannung, was nun geschehe werde. Man hätte erwarten müssen, daß, nachdem die Krise vorbei war, unsere Gegner erklärten: Das habt ihr auf gemacht. Ihr habt Mut gehabt, und dem Mutigen gehört die Welt. Wir haben mit England einen Friedenvertrag abgeschlossen, den jeder Politiker ein Jahr vorher für eine Utopie erklärt hätte. Der Spieler steht mit Begeisterung in der Bodenschau die vorbeifahrenden Kriegsschiffe, aber er verliert sein Wort über unsere Leistung. „Demgegenüber müssen wir“, so rief Dr. Goebbels unter dem begeisterten Beifall der Versammlung aus, „uns zur Wehr setzen. Denn wenn wir das nicht täten, so würden wir allmählich mit unserer Kleinmützigkeit an die Wand gehen.“

Mit großer Offenheit sprach Dr. Goebbels über die Probleme der Gegenwart, insbesondere über die bekannte Zunahme der Arbeitslosigkeit im Dezember, verursacht durch die Saisonverhältnisse, schlechte Witterung, Rohstoff- und Devisenschwierigkeiten. Die Tauschverträge mit dem Ausland hätten sich noch nicht voll auswirken können, man könne jedoch erwarten, daß diese Schwierigkeiten Ende Februar oder Anfang März überwunden sein werden. Da wir gezwungen waren, Devisen für nationalpolitische Zwecke zu benutzen, waren wir genötigt, für andere Zwecke Devisen einzusparen. Das deutsche Volk habe keine Kolonien und keine Rohstoffe und müsse versuchen, sich recht und schlecht durchs Leben zu schlagen, solange es nicht den nötigen Lebens- und Wirtschaftsraum besitze. Ein so überdölertes Land wie weuropäisch brauche solchen Raum. Kein Einzelgänger in der Welt verschäufte sich heute dieser Forderung. Die nationalsozialistische Regierung nehme nicht nur keine Auslandskredite auf und gebe sich dafür in die Gewalt der Banken, wie das ihre Vorgänger getan hätten, sondern sie sei darüber hinaus sogar bemüht, die damals leichtfinanzierte auf-

genommenen Kredite abzudecken. „Denn“, so rief Dr. Goebbels unter begeisteter Zustimmung aus, „wir wollen eine freie Nation sein. In Deutschland ist es nicht die Bankwelt, die regiert, sondern es ist eben die Regierung! So lebt Deutschland zwar vielfach bescheiden, aber immerhin doch von dem, was es sich selbst erarbeitet und erkämpft. Es ist darum kein Zufall, daß gerade die ärmsten Volksgenossen, die selbst um Not und Kampf wissen und sich gleichfalls ohne fremde Hilfe durchschlagen müssen, so leidenschaftlich an dieser Regierung und an diesem Regime hängen. Wenn man heute von Reifenden, die aus Rußland zurückkehren, hört, daß es dort eigentlich keinen Menschen gibt, der lacht und fröhlich ist, sondern daß die Menschen dort gedrückt und mißmutig einherlaufen, so kann man demgegenüber doch wohl feststellen, daß der deutsche Mensch, ohne deswegen gerade vor Lebensfreude überzusäuhen, erfüllt ist von innerer Freude, Heiterkeit und Befriedigung, von einer beispielhaften Lebensbejahung.“

in außenpolitischen Dingen ist die ganze Nation einig!

Eine Spekulation auf die Uneinigkeit unseres Volkes in Fragen dieser Art wäre eine schlimme Fehlspekulation. Es gibt ja heute keine vaterlandslosen Parteien mehr in Deutschland, die der Regierung in den Rücken fallen. Heute können wir uns die Neutralität gegenüber den Mächten der Welt leisten. So sehr Neutralität ohne Macht wertlos ist, so sehr ist eine Neutralität, hinter der die Macht steht, Ausdruck höchster Stärke und gesammelter Kraft. Wir haben aus der Vergangenheit gelernt, daß ein Volk ohne Macht selbst beim besten Willen den Frieden nicht erhalten kann. Heute kann uns niemand mehr zwingen, etwas zu tun, was gegen die Interessen unseres Landes verstößt. Was Deutschland angeht, so kann die Welt schon in Frieden leben. Wir bereiten ihr keine Sorge. Wir bekümmern uns nur um unser eigenen innerpolitischen Angelegenheiten und hätten den Wunsch, daß alle anderen Staaten ein gleiches tun. Deutschland ist nicht nur eine Insel des Friedens — es ist eine besetzte Insel des Friedens, die sich darum des Friedens erfreut, weil sie in der Lage ist, ihre Freiheit zu schützen. Einen Krieg anzupfeifen, wäre für die nationalsozialistische Regierung, die man im Ausland so gern als eine Autokratie bezeichnet, sehr viel gefährlicher als für irgendeinen der sogenannten demokratischen Staaten, in denen eine Mehrheit den Krieg anzupfeifen kann, die am Schluß des Krieges gar nicht mehr da ist und darum auch nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden kann. Wenn aber einzelne Männer ihrem Volke gegenüber eine wirkliche, wahre Verantwortung in sich tragen, so werden sie sich hüten, dieses letzte Risiko ohne Not und für andere Zwecke als für die Verteidigung des nationalen Lebens auf sich zu nehmen. Im übrigen kann sich in dem angeblich so autokratischen Deutschland die Regierung auf das Volk berufen in einem Maße, wie es in angeblich demokratisch regierten Ländern kaum der Fall sein dürfte. Deutschland hat eine veredelte Form von Demokratie, mit deren Führung das Volk in wahrer Verbundenheit innerlich ver wachsen ist. Wir alle leben der großen Aufgabe, unsere Nation zu einem Weltvolk zu machen, das Anteil hat an den Gütern dieses Erdteils.

Dr. Goebbels fand die gleiche gespannteste Aufmerksamkeit, als er anschließend im Schlußteil seiner fast 2½stündigen Rede auf

das Verhältnis zwischen Führung, Partei und Volk zu sprechen kam.

Das Geheimnis der sieghaften Macht der nationalsozialistischen Revolution

liege darin, daß sie es immer wieder aufs neue versteht, die Menschen im harten Alltagskampf wieder aufzurichten und von den Kleinigkeiten und Widerwärtigkeiten auf die großen Schicksalsfragen zu lenken. Aus dem Beispiel des Führers wollen wir jene Glaubensstärke und jene innere Sicherheit nehmen, damit sich unser Volk auch weiterhin nach und innerlich ausrichten kann. Dann werden spätere Generationen in uns ein leuchtendes Beispiel sehen. Denn auch wir werden einmal sterben, bleiben aber aber ewig unser Werk.“

Während der Rede des Gauleiters setzte immer wieder lauter Beifall ein, der sich bei den vielen besonders mitreisenden Kernschaften zu begeisterten Zustimmungserhebungen steigerte. Die Schlüsselworte seiner denkwürdigen Rede gingen förmlich unter in dem anhaltenden Beifall der 20 000, die dann spontan die Nationallieder anstimmten.



Abt Schachtleiter 73 Jahre alt. Der Abt Alban Schachtleiter begeht am 20. Januar seinen 73. Geburtstag. Er war einer der ersten katholischen Geistlichen, die sich offen zum Nationalsozialismus bekannten und dafür kämpften. Wegen seiner deutschen Gesinnung mußte Schachtleiter im Jahre 1918 unter dem Druck der Tschechen seine Wirkungskäfte im Kloster Emmaus verlassen. Seine Predigten sind berühmt geworden und waren stets ein rückhaltloses Bekenntnis zum deutschen Vaterlande.

Vom Führer beglückwünscht

Berlin, 19. Januar.

Der Führer und Reichszentraler hat an den Abt Alban Schachtleiter, der am Sonntag seinen 73. Geburtstag beging, folgenden Telegramm gerichtet: „Zu Ihrem heutigen 73. Geburtstag spreche ich Ihnen in dankbarer Erinnerung an Ihre bewährte und treue Mitarbeit herzlichste Glückwünsche aus.“ Adolf Hitler.

Der Führer und Reichszentraler hat der Frau Auguste Zwiesel in Wolgast aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Zum erstenmal seit Kriegsbeginn haben die Abessinier zu dem Mittel der Aufklärungspropaganda gegriffen. In den besetzten Gebieten der Nordfront und in Briten haben abessinische Flugzeuge Zentrafalten von Flugblättern abgeworfen, die als Siegel ein ägyptisches Marienbild tragen und in einem der Eigenart der einfachen Bevölkerung angepaßten Stil u. a. darauf hinweisen, daß im Gegensatz zu den italienischen Behauptungen, die Bevölkerung unter der italienischen Herrschaft viel weniger Freiheit besäße als die Abessinier im eigenen Lande.

Der Fußball am Sonntag

Bezirksklasse

Der 1. FC Viktoria hatte gestern auf seinem Platz die Sp. Bg. Sölingen zu Gast. Die Viktoria blieben bis zum Schluß mit 4:1 Toren Sieger. Damit hat Viktoria seine führende Tabellenposition weiter behauptet. Die übrigen Ergebnisse sind: VfR Vörschheim — Eintracht 4:1, Breiten — Fort 4:0, Mühlacker — Eutingen 0:3, Nürten — S.-U. Vörschheim 1:1.

Team	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	Punkte
1. FC Viktoria	14	10	2	2	38	22
VfR Vörschheim	14	8	6	0	37	22
Sp. Bg. Sölingen	14	9	2	3	44	20
S.-U. Vörschheim	12	8	2	2	34	18
VfR Eutingen	14	6	2	6	35	14
1. FC Viktoria	15	5	3	7	21	13
Vikt. Eintracht	14	5	2	7	29	11
VfR Breiten	14	5	1	8	29	11
S.-U. Vörschheim	15	3	5	7	25	9
Sport. Fort	14	3	2	9	18	4
VfR Mühlacker	14	1	1	12	11	3

Kreisklasse 1

Noch keine Meisterschafts-Entscheidung
Dem Pflichtspiel Calmbach — Engelsbrand am gestrigen Sonntag auf dem Calmbacher Sportplatz wurde eine entscheidende Bedeutung beigemessen; es ist deshalb nicht verwunderlich, daß sich trotz des wenig freundlichen Wetters mehr als 1000 Zuschauer einfanden, die aber alle bei Schluß des Spiels bitter enttäuscht waren. Beide Mannschaften waren nicht in „Meisterform“, wobei man allerdings von Engelsbrand auf Grund seiner führenden Tabellenposition eine andere Leistung erwartete. Calmbach zeigte eine geschlossene Gesamtstellung und war bis zum Schluß mit 2:0 im Vorteil. Engelsbrand hat auf Grund seines besseren Torverhältnisses die Tabellenführung noch inne; die Entscheidung dürfte aber bis zum letzten Pflichtspiel aufgeschoben sein.

Kreisklasse 2

Feldmann ist Meister geworden!
In einem hartkämpften Kampfe überboten sich die Feldmann den notwendigen Punkt, um die Meisterschaft zu erringen. Es muß festgestellt werden, daß in Feldmann die beständige Mannschaft zu Meisterehren kam und die Meisterschaft ist deshalb in richtigen Händen. Lieber das Spiel wäre zu sagen: Die erste Spielhälfte ist sonnenklar und ergibt das Führungstori. Nach Halbzeit ergab sich ein Gleichstand. Nach Beendigung des Spiels erzieht ein Sp. den reuigen Meister durch eine Anspielung und Überleitung eines Strauß. Auch der „Engländer“ gratuliert der sympathischen Feldmann Mannschaft.

Österreich scheidet in Madrid!

Spaniens Fußball mit 5:4 (2:2) geschlagen
Mit Stutzen wird man in der europäischen Fußballwelt die Kunde von der Niederlage der spanischen Ländemannschaft bezeichnen, die in härtester Besetzung in Madrid nach hartem Kampf mit 5:4 (2:2) Toren geschlagen wurde. Schon seit Tagen waren die Eintrittskarten zu dem Länderspiel vergriffen, denn nur mit 27 000 Menschen war das Stadion bereits ausverkauft. Das Wetter war denkbar ungnädig, da seit Samstag ein schwerer Regen niederging und den Platz fast ausweichte hatte, so daß beide Mannschaften schwer zu kämpfen hatten. Der belgische Schiedsrichter John Langenus verurteilte sich die Sympathien der Zuschauer, als er ein drittes Tor der Spanier im Anschluß an eine Ecke wegen Abseits nicht gab. Von diesem Zeitpunkt an, kurz nach der Halbzeit, piff und johlte die Masse bei jeder Entscheidung des Schiedsrichters, die gegen einen spanischen Spieler gerichtet war.
Schuld an der Niederlage war in erster Linie der schon seit Wochen nicht mehr in bester Form spielende Torhüter Gizaquirre, der nachfolgender des großen Jammorra. Meister Gizaquirre wird wohl als einziger Spieler nicht in der spanischen Elf stehen, die am 23. Februar gegen Deutschland antritt.

Statt besonderer Anzeige.
Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde uns unsere liebe Mutter, Tochter und Schwägerin
Ilse Keppler, geb. Conze
im Alter von 29 Jahren durch den Tod entziffen.
Hans Georg und Ilse Keppler,
Heinrich Conze und Frau Luise, geb. Köttgen,
Friedrich Keppler und Frau Johanna, geb. Bengel,
Anneliese Conze,
Wilhelm Keppler.
Calmbach, den 17. Januar 1936.
Beerdigung: Montag nachmittags 2 Uhr vom Schwägerlichen Hause aus.
Es wird gebeten, Beileidsbesuche zu unterlassen.

Hotelprospekte
liefert
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg, Tel. 404

Dink Malzerzupf
für Haut- und Schleimhaut
Zweckstoffe ist besonders
billig! Deswegen für uns bei
Ihre nächsten Malzerzupf!
imi
Über Nacht einweichen in
heißer D-Lösung, 1 Paket auf
3 Liter Wasser). Für Bäder-
und Körperwasche mit ei-
weißhaltigen Nerven- Glauco-
lösung nur langsam nehmen!
Nerven in kalter Suberolier,
neuer D-Lösung.
In besonderen Fällen zweites
Nerven mit Perfekt.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Kreisamt Neuenbürg.
Anstelle des angekündigten Lustspiels „Die drei Coubären“
kommt am Samstag den 25. Januar 1936, abends 8 Uhr
im Schauspielhaus (Stadttheater Vörschheim) zur Aufführung:
„Christa, ich erwarte Dich!“
Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz.
Eintrittspreis Mk. — 80. — Anmeldungen und Auskunft beim
Kreisamt in Neuenbürg, Tel. 333. Fahrgelegenheit mit Omnibus-
sen und der Reichsbahn mit der der Teilnehmerzahl ent-
sprechenden Ermäßigung.
Spätester Anmeldetermin: Mittwoch den 22. Januar 1936.
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Kreisamt Neuenbürg.
Vörschheim.
Geht auf 15. Februar 1936
Mädchen.
Kochkennntnisse erwünscht.
Fran Herr.
Kein Pfennig ist umsonst,
den Sie für eine kleine An-
zeige im Enztaler ausgeben.
Das große Verbreitungsgebiet
des Heimatblattes bürgt für
sicheren Erfolg.



Schwäbische Chronik

Auf der vereinten Staatsstraße von Ulm ins Donaulal kam ein mit Flaschenbeladener Lastkraftwagen...

Am Donnerstag fuhr ein Radfahrer in Richtung Lohrstedt...

Am Donnerstag mittag zwischen 4 und 5 Uhr ereignete sich in der Besigheimer Forstbahn ein schwerer Unfall...

Esterweil, M. Maulbronn, 17. Jan. (Reiche eines Weltkriegsbrutaliten aufgegriffen) Dieser Tage kam die Nachricht in das Dorf...

Bausen a. M., L. Saldorf, 16. Januar. (Von einem Baumstamm erdrückt) Der 33 Jahre alte Landwirt und Holzhauer Anton Abele...

Stuttgart, 16. Jan. (Wieder ein Wohlfahrtsamt betrüger) Der nicht vorbestrafte 58 Jahre alte verheiratete Eugen Wörn...

Dehringen, 16. Januar. (Zwei Betrüger festgenommen) In den letzten Tagen wurden zwei Betrüger festgenommen...

Marktberichte

Wöhringen, "Roter Markt". Viehmarkt am 16. Januar: Zugfleisch wurden 28 Farcen, 256 Ochsen und Stiere...

den u. a. 1 Paar Ochsen mit 34 Zentner im 1000 RM, 1 Paar mit 27 Zentner 1310 RM...

Höchstpreise für Speisekartoffeln

Anfragen bei den zuständigen Stellen aus verschiedenen Teilen des Landes lassen erkennen, daß über die derzeitigen geltenden Höchstpreise für Speisekartoffeln noch Unklarheit herrscht...

Weiß, rote und blaue Sorten kosten in Stuttgart bei zentnerweiser Abgabe 3,55 (Januar), 3,65 (Februar)...

Abgabe 3,45 (Januar), 3,55 (Februar), bei Abgabe von 10 Pfund 41 (Jan.), 42 (Febr.)...

In Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern, in denen die Verbraucher direkt vom Erzeuger beliefert werden...

Der Höchstpreis für die Sorte "Ruppinger" erhöht sich um 20 Rpf. für die Sorte "Julienne" um 1 RM...

Buntes aus aller Welt

Kofen mit vergifteten Dornen. In Kassel erhielt eine Tänzerin nach der Aufführung einen Rosenkranz auf die Bühne geschickt...

Saubere Kinder zahlen weniger Schulgeld. Die Regierung von Guatemala hat eine Verfügung erlassen, die einer hygienischen Wohnnahme gleichkommt...

Elektrisches Geländer für die "Selbstmörderbrücke". In London wird gegenwärtig erwogen, eine Eisenbahnüberführung an der Victoria-Station mit einem elektrisch geladenen Geländer zu versehen...

Humor

Die schöne Vilo schürzte verächtlich ihre viel zu roten Lippen: "Die Männer sind Luft für mich."

Die Helden von der Somme

Eine ganze Kriegsdivision trifft sich in Stuttgart

Stuttgart, 17. Januar. Am Sommer dieses Jahres sind es zwanzig Jahre, seit die großen, mit ungeheurem Aufwand an Material eingeleiteten Angriffe der vereinten Engländer und Franzosen an der Somme von unserer heldenhaften blutigen und schmerzlichen Verteidigung...

ten Tausenden von Gefallenen der tapferen Division gedenken; das Gefallenendenkmal der Division am dem Waldriedhof wird am Nachmittag des 4. Juli mit den Vorbereitungen des Sieges geschmückt werden.

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Wie fühlen Sie sich eigentlich, Fräulein Kerling? fragte er dann und sah forschend in Zo's etwas blaßes Gesichtchen. Ausgesprochen, Herr Professor...

So stand auf. Aufrichtiges Bedauern stand auf ihrem Gesicht. "Ach, das tut mir leid! Sie werden uns nicht nach Udaipur und Bombay begleiten?"

nicht nein... ich weiß, ich muß Geduld haben, es drückt Sie etwas, von dem ich nichts weiß... aber lassen Sie mir die Hoffnung, später mit Ihnen einmal ganz offen sprechen zu können?

Der Sport vom Sonntag

Willi Bogner Deutscher Schimeister 1936

1200 cbm Schnee mußte der Arbeitsdienst heranholen / Gute Leistungen auf vereister Schanze

Daß am Sonntag das Springen auf der Schattenberg-Schanze glatt und ohne Zwischenfall vor sich gehen konnte, war ein Verdienst des Arbeitsdienstes Southalen, der in rund 3000 Arbeitsstunden innerhalb von zwei Tagen etwa 1200 Kubikmeter Schnee aus dem Oybal heranholte und die Meisterschaftsschanze bis auf die Minute genau fix und fertig in Schuß hatte. So kamen 6000 Zuschauer zu dem Erlebnis schöner Tiefsprünge, bei denen sich Willi Bogner durch einen fünften Platz in der Kombination Lang- und Sprunglauf die begehrte Würde eines Deutschen Schimeisters von 1936 holte. Bei den Spezialsprüngen war Franz Häßelberger-Traunstein überlegen, doch blieb ihm der Jungmann Paul Krauß-Johannsgögenstahl dicht auf den Ferren.

Als man beginnen wollte, erwies sich die Bahn, An- und Auslauf als vereist. Alle Versuche, diesen Uebelstand zu beheben, scheiterten. Daß trotzdem wirklich meisterschaftsgefragung wurde, stellt unferen Springern das allerbeste Zeugnis aus. Lediglich Karl Dietl-München kam im ersten Gang zu Fall. Nach einem Größungssprung des Norwegers Randmod Sörensen gingen dann 55 Kombinationspringer über die Schanze. Max

Fischer-Wangen, der Deutsche Schimeister 1933, sprang in schöner Haltung 52 Meter, Gumpold 50, Franz Keifer sauber 46, Toni Eisgruber 50, Andreas Hedenberger 45, Willi Bogner sehr sicher 61 Meter, während Mok wieder unsicher stürzte. Im zweiten Gang wartete eigentlich alles nur auf Bogner, der in schönem Stil 53 Meter bewältigte und damit den Sieg in der Tasche hatte.

Die Spezialspringer nahmen den vollen Anlauf und Sörensen begann hier als „Gast“ mit einem 64-Sprung, gefolgt von Häßelberger, der nur einen Meter weniger hatte. Max Meinel übersprang mit 65 Meter den kritischen Punkt, Kraker laum auf 58, dann folgte Hans Marr mit 66, Alfred Stoll Hand sicher 65 Meter, der Jungmann Paul Krauß in vorbildlichem Stil 63 Meter, Toni Wader stürzte. Sächter Adolf sprang vollendet 63 Meter. Im zweiten Durchgang machte Sörensen mit einem gestärzten Sprung von 66 Meter den Anfang, Häßelberger erreichte mit 67 Meter die größte Weite des Tages und stellte mit ihm seinen Sieg sicher. Meinel flog in guter Haltung auf 64 Meter, ebenso Kraker, Kimpfbeck schaffte 65 Meter, ebenso, viel unglücklich, der Jungmann Krauß, der damit Sieger in seiner Klasse und der Rolle nach Zweiter wurde.

Abdelichen Schwarzwaldtreffeis statt. Die Schneeverhältnisse waren nicht die denkbar besten und erst am zweiten Tag setzte klarer Schneefall ein. Der Besuch war recht gut. Unter der Leitung von Gauschamtsleiter Belsch-Stuttgart nahm die Veranstaltung einen reibungslosen Verlauf. Sieger in der Kombination wurde der Calmbacher Gustav Seyfried mit der Note 650,10 vor G. Häuhler-Reutenbürg mit Note 574,70. Den Spezial-Sprunglauf gewann der in Calw anlässige Norweger Heliesen mit der Note 327,40 und Spüngen von 19, 19, 19 Metern vor dem Vorförderer W. Rößch mit Note 314,90 und Springen von 20, 20 und 17,5 Metern. Der sehr stumpfe Schnee beeinträchtigte die Leistungen der Springer sehr stark. Den Langlauf über 15 Kilometer in der Klasse II gewann Seyfried-Calmbach in 1:04,07, Sieger im Turlauf wurde der Norweger Heliesen in 22,2 Sek. Bei den Jungmannen siegte im Langlauf über 8 Kilometer Kull-Hertenal in 43,28 Min.

E. Brenning Schwarzwälder Kreismeister

Der im letzten Augenblick eingetretene Schneefall ermöglichte es, den dem S.B. Baierstron übertragenen Kreislaufer des Südlichen Schwarzwaldes bei günstigsten äußeren Bedingungen durchzuführen. Die Beteiligung war zufriedenstellend. Der Samstag brachte für alle Läufer insofern eine Enttäuschung, als der 18-Km-Langlauf infolge Fehlgabens zahlreicher Teilnehmer für ungültig erklärt werden mußte. So wurde am Sonntagmorgen noch ein 12-Km-Lauf gestartet, bei dem der Baiersbrömmner Jungmann Richard Rothfuß in 42 Minuten Bestzeit lief. Im Abfahrtslauf lieferten sich die beiden Freudenstädter Brüder Albert und Erwin Braun mit 1:05 Min. ein totes Rennen. Der Sprunglauf auf der Beegergrund-Schanze zeigte hervorragenden Sport. Die beste Leistung erzielte mit 41 Meter Weite Truck-Baiersbrömm, während der Kombinationsieger Erwin Brenning-Freudenstadt auf 30 Meter kam. Seine um 2 Minuten bessere Langlaufzeit brachte ihm den Titel eines Schwarzwälder Kreismeisters ein. Brenning erhielt die Gesamtnote von 622,1 vor Truck-Baiersbrömm mit 628,55 Punkte.

Gau Bayern siegt im Staffellauf

Neuschnee in Oberstdorf / Christl Cranz auch Erste in der Kombination

Run hat auch Oberstdorf den erhofften Neuschnee erhalten, so daß die Deutschen Schimeisterschaften am Samstag unter den günstigsten Schnee- und Witterungsverhältnissen fortgesetzt werden konnten. An der Reihe war zunächst der 4 mal 10 Kilometer-Staffellauf. Man hätte bei 15 Zentimetern Neuschnee getrost die ursprüngliche im Tal vorgesehene Laufstrecke nehmen können, aber die Zeit reichte nicht mehr aus, um sie neu auszustufen. Mit Ausnahme der Mannschaften des Schwäbischen Schneelaufbundes, Thüringens, Brandenburgs und Bayern IV waren alle gemeldeten Staffeln erschienen. Hinzu kamen noch zwei Militärmannschaften von Waffau, so daß insgesamt 18 Einheiten den Kampf ausnahmen. Hochgebirgs- und Flachlandstaffeln wurden mit Minutenabständen gemeinsam auf die Reise geschickt, jedoch getrennt gewertet.

den neunten Platz. In der Kombination aus Abfahrt und Turlauf wurde sie Zehnte.

Wie erwartet: Franz Pfnür

Run liegt auch das genaue Ergebnis der Abfahrtsmeisterschaft der Männer vor. Franz Pfnür-Schellenberg erang den Titel. Er war bekanntlich Abfahrtsieger am Rebellhorn und belegte auch im Turlauf hinter dem Freiburger Jungmannen Rudi Cranz den zweiten Platz. Rudi Cranz bekam auch in der Kombination den zweiten Rang und ließ dabei Römner vom Schläge eines Hans Kemfer, Guzzi Pantzner und Roman Wörndle hinter sich.

Meisterschaften im Schwarzwald

Am Wochenende fanden im Gaislach in Gerrenalb die Schimeisterschaften des

Am Meisterschaft und Abstieg

Hebererthender Sieg von Zuffenhausen / Spz. Eplingen verlieren unglücklich

Im süddeutschen Fußballsport wurde mit fast der Hälfte der möglichen Spiele in allen Gauen die Meisterschaft weiter gefördert. Es gab eine ganze Reihe von Spielen, die auf die Tabellenlage an der Spitze und am Ende von recht großem Einfluß sein konnten, aber weilliche Klatsch besteht auch nach dem dritten Januar-Sonntag nur insofern, als je nur noch zwei bis drei Mannschaften eine gut untermauerte Anwartschaft auf einen Gaumeistertitel geltend machen können.

Energieleistung von Zuffenhausen

Im Gau 15 ist die dreiköpfige Spitzengruppe dicht beisammen geblieben. Der vorjährige Meister F.F. Stuttgart hat sich durch einen überraschend klaren Sieg über den Ulmer F.F. 94, der mit 3:0 (1:0) in der Württembergischen Stadt errungen wurde, „in Rejeherde“ gehalten. Aber mit 15:11 Punkten hat er doch wohl schon zu viele Vorderleute, so daß sein Endsput wohl zu spät kommen dürfte. Der Ulmer Sieg kann als etwas glücklich bezeichnet werden, denn erst zwei Elfmeterbälle, die Kunz verwandelte, sowie ein schönes Tor von Böfle gaben den Ausschlag. Die Stuttgarter Kickers behaupteten den zweiten Platz, indem sie mit 0:2 dem Sportverein Feuerbach auf eigenem Platz den Rest gaben. Das Spiel nahm, entgegen den da und dort befristeten Erwartungen, einen einwandfreien Verlauf. Meister und Stürmer trieben die Treffer. Im Hauptspiel einer Doppelveranstaltung in der Adolf-Hilber-Stadion in Stuttgart, der 7000 Zuschauer bewohnten, behielten die Stuttgarter Sportfreunde durch einen 5:3 (4:2) Sieg über die Spz. Eplingen den Anschluss. Die Niederlage der Eplinger war zwar nicht aufzuhalten, ist aber doch recht unglücklich, da sie schon bald durch Verletzung ihren Torhüter verloren.

In die Siegesfreude der Stuttgarter mischte sich indes doch ein Tropfen Bitterkeit, da Kucer infolge einer Unbeherrsch-

heit kurz vor der Pause vom Platz ausgewiesen werden mußte. Weniger schöne Leistungen hatte man in dem vorangegangenen Spiel zwischen Spzgg. Bad Cannstatt und F.F. Zuffenhausen gesehen. Beide Stürmerreihen spielten unter Form und ließen zahlreiche gute Gelegenheiten unausgenutzt. Schließlich fiel durch einen glücklichen Schuß des Zuffenhäuser neuen Halbrechten Feyler (früher Ludwigshurg) der entscheidende Treffer für die Leute von der Schlotwiese, die sich durch diesen Sieg etwas weiter aus der Gefahrzone entfernt haben.

Harte Kämpfe in allen Gauen

In Baden wurde Karlsruhe F.F. auf seinem Vorrück zur Spitze durch F.F. Mannheim gestoppt, der zu Hause mit 2:1 die wichtigste Partie des Sonntags gewann. Amicitia Biernheim besiegte den VfL Redaran mit 3:1 und überließ damit diesem den vordersten Platz. Der SpV. Waldhof festigte seine Anwartschaft auf den badiischen Meistertitel durch einen über Pfnür in Karlsruhe erlangenen 3:1-Sieg. Der Freiburger F.C. nahm zu Hause Vergeltung an dem F.F. Mühlburg für die Vorrückniederlage, diesmal wurden die Mühlburger mit 2:1 die zweiten Sieger.

Im Gau Bayern geht der 1. F.F. Nürnberg seinen Weg, er ließ sich auch von Wacker München, der 2:0 in der Voris unterlag, nicht aufhalten. Das Geispeist des Abstiegs behält die F.F. 1860 München zu einer Energieleistung, die nötig war, um den Vf. Augsburg mit 2:1 zu schlagen. Das und die selbst in Schweinfurt bezogene 2:1-Niederlage macht jetzt die Lage des Vf. Bayreuth am Tabellenende recht peinlich.

Im Gau Südwest hat am Sonntag die Lage nicht jene Entwicklung genommen, die man der Frankfurter Eintracht voraus-

Alles auf einen Blick

Fußball

Süddeutsche Gauliga

Gau Württemberg	
SpV. Feuerbach - Stuttgarter Kickers	0:2
SpV. Stuttgart - Spz. Eplingen	5:3
SpV. Waldhof - VfL Zuffenhausen	0:1
Ulmer F.F. 94 - VfB. Stuttgart	0:3
Gau Baden	
Phönix Karlsruhe - SpV. Waldhof	1:3
VfL Mannheim - Karlsruhe V.S.	2:1
Reichsbanner K.K. - VfL Mühlburg	2:1
Amicitia Biernheim - VfL Redaran	3:1
Gau Bayern	
1. Vf. Nürnberg - Wacker München	2:0
1860 München - VfG. Augsburg	2:1
Vf. München - Bayern München	0:0
Vf. Schweinfurt - Vf. Bayreuth	2:1
Gau Südwest	
Union Niederrad - Eintracht Frankfurt	0:0
VfB. Wiesbaden - Borussia Dortmund	2:3
Vf. Saarbrücken - Vf. Reutlingen	2:0
Vf. Pirmasens - VfB. Pirmasens	2:1
Diel Mettelheim - Kickers Offenbach	2:3
Württembergische Bezirksklassen	
Württemberg Eintracht	
SpV. Unterföhring - VfB. Mühlhausen	4:1
VfL Gaißherten - VfL Eberstadt	2:2
VfL Stuttgart - VfL Reutlingen	1:3
VfL Mettelheim - VfL Mettelheim	1:1
Württemberg Unterland	
SpV. Vaihingen - VfL Vaihingen	2:0
VfL Reutlingen - VfL Reutlingen	1:2
VfL Reutlingen - VfL Reutlingen	2:1
VfL Reutlingen - VfL Reutlingen	4:1
Württemberg Oberland	
VfL Reutlingen - VfL Reutlingen	1:2
VfL Reutlingen - VfL Reutlingen	1:2
VfL Reutlingen - VfL Reutlingen	1:2
Württemberg Schwarzwald	
VfL Schwarzwald - VfL Schwarzwald	1:2
VfL Schwarzwald - VfL Schwarzwald	2:0
VfL Schwarzwald - VfL Schwarzwald	4:3
VfL Schwarzwald - VfL Schwarzwald	3:3
Württemberg Hochland	
VfL Hochland - VfL Hochland	4:3
VfL Hochland - VfL Hochland	1:1
Württemberg Nord	
VfL Nord - VfL Nord	7:2
VfL Nord - VfL Nord	4:1
VfL Nord - VfL Nord	7:1
VfL Nord - VfL Nord	2:1

Handball

Würt. Gauklasse

VfL Mettelheim - VfL Mettelheim	6:3
VfL Mettelheim - VfL Mettelheim	11:9
VfL Mettelheim - VfL Mettelheim	6:2

Würt. Bezirksklasse

Gruppe A

VfL Mettelheim - VfL Mettelheim	5:3
VfL Mettelheim - VfL Mettelheim	5:2
VfL Mettelheim - VfL Mettelheim	5:5
VfL Mettelheim - VfL Mettelheim	4:6

Gruppe B

VfL Mettelheim - VfL Mettelheim	12:7
VfL Mettelheim - VfL Mettelheim	4:9

Gruppe C

VfL Mettelheim - VfL Mettelheim	5:11
VfL Mettelheim - VfL Mettelheim	4:11

Deutsche Schimeisterschaften

Amal 10-Kilometer-Staffel für Gebirgsauswärtler: 1. Bayerischer Schimeister 3:55,12; 2. Allgäuer Schimeister 3:12:30; 3. Bayerischer Schimeister 3:15:27; 4. Schlesien 3:21:33; 5. Jura 3:26:10; 6. Württemberg 3:27:18; 7. Bayern 3:27:29; 8. Ostpreußen 3:27:38; 9. Südbadener 3:28:10; 10. Sächsischer 3:28:15; 11. Ostbairischer 3:28:15; 12. Westbairischer 3:28:15; 13. Bayerischer 3:28:15; 14. Bayerischer 3:28:15; 15. Bayerischer 3:28:15; 16. Bayerischer 3:28:15; 17. Bayerischer 3:28:15; 18. Bayerischer 3:28:15; 19. Bayerischer 3:28:15; 20. Bayerischer 3:28:15; 21. Bayerischer 3:28:15; 22. Bayerischer 3:28:15; 23. Bayerischer 3:28:15; 24. Bayerischer 3:28:15; 25. Bayerischer 3:28:15; 26. Bayerischer 3:28:15; 27. Bayerischer 3:28:15; 28. Bayerischer 3:28:15; 29. Bayerischer 3:28:15; 30. Bayerischer 3:28:15; 31. Bayerischer 3:28:15; 32. Bayerischer 3:28:15; 33. Bayerischer 3:28:15; 34. Bayerischer 3:28:15; 35. Bayerischer 3:28:15; 36. Bayerischer 3:28:15; 37. Bayerischer 3:28:15; 38. Bayerischer 3:28:15; 39. Bayerischer 3:28:15; 40. Bayerischer 3:28:15; 41. Bayerischer 3:28:15; 42. Bayerischer 3:28:15; 43. Bayerischer 3:28:15; 44. Bayerischer 3:28:15; 45. Bayerischer 3:28:15; 46. Bayerischer 3:28:15; 47. Bayerischer 3:28:15; 48. Bayerischer 3:28:15; 49. Bayerischer 3:28:15; 50. Bayerischer 3:28:15; 51. Bayerischer 3:28:15; 52. Bayerischer 3:28:15; 53. Bayerischer 3:28:15; 54. Bayerischer 3:28:15; 55. Bayerischer 3:28:15; 56. Bayerischer 3:28:15; 57. Bayerischer 3:28:15; 58. Bayerischer 3:28:15; 59. Bayerischer 3:28:15; 60. Bayerischer 3:28:15; 61. Bayerischer 3:28:15; 62. Bayerischer 3:28:15; 63. Bayerischer 3:28:15; 64. Bayerischer 3:28:15; 65. Bayerischer 3:28:15; 66. Bayerischer 3:28:15; 67. Bayerischer 3:28:15; 68. Bayerischer 3:28:15; 69. Bayerischer 3:28:15; 70. Bayerischer 3:28:15; 71. Bayerischer 3:28:15; 72. Bayerischer 3:28:15; 73. Bayerischer 3:28:15; 74. Bayerischer 3:28:15; 75. Bayerischer 3:28:15; 76. Bayerischer 3:28:15; 77. Bayerischer 3:28:15; 78. Bayerischer 3:28:15; 79. Bayerischer 3:28:15; 80. Bayerischer 3:28:15; 81. Bayerischer 3:28:15; 82. Bayerischer 3:28:15; 83. Bayerischer 3:28:15; 84. Bayerischer 3:28:15; 85. Bayerischer 3:28:15; 86. Bayerischer 3:28:15; 87. Bayerischer 3:28:15; 88. Bayerischer 3:28:15; 89. Bayerischer 3:28:15; 90. Bayerischer 3:28:15; 91. Bayerischer 3:28:15; 92. Bayerischer 3:28:15; 93. Bayerischer 3:28:15; 94. Bayerischer 3:28:15; 95. Bayerischer 3:28:15; 96. Bayerischer 3:28:15; 97. Bayerischer 3:28:15; 98. Bayerischer 3:28:15; 99. Bayerischer 3:28:15; 100. Bayerischer 3:28:15; 101. Bayerischer 3:28:15; 102. Bayerischer 3:28:15; 103. Bayerischer 3:28:15; 104. Bayerischer 3:28:15; 105. Bayerischer 3:28:15; 106. Bayerischer 3:28:15; 107. Bayerischer 3:28:15; 108. Bayerischer 3:28:15; 109. Bayerischer 3:28:15; 110. Bayerischer 3:28:15; 111. Bayerischer 3:28:15; 112. Bayerischer 3:28:15; 113. Bayerischer 3:28:15; 114. Bayerischer 3:28:15; 115. Bayerischer 3:28:15; 116. Bayerischer 3:28:15; 117. Bayerischer 3:28:15; 118. Bayerischer 3:28:15; 119. Bayerischer 3:28:15; 120. Bayerischer 3:28:15; 121. Bayerischer 3:28:15; 122. Bayerischer 3:28:15; 123. Bayerischer 3:28:15; 124. Bayerischer 3:28:15; 125. Bayerischer 3:28:15; 126. Bayerischer 3:28:15; 127. Bayerischer 3:28:15; 128. Bayerischer 3:28:15; 129. Bayerischer 3:28:15; 130. Bayerischer 3:28:15; 131. Bayerischer 3:28:15; 132. Bayerischer 3:28:15; 133. Bayerischer 3:28:15; 134. Bayerischer 3:28:15; 135. Bayerischer 3:28:15; 136. Bayerischer 3:28:15; 137. Bayerischer 3:28:15; 138. Bayerischer 3:28:15; 139. Bayerischer 3:28:15; 140. Bayerischer 3:28:15; 141. Bayerischer 3:28:15; 142. Bayerischer 3:28:15; 143. Bayerischer 3:28:15; 144. Bayerischer 3:28:15; 145. Bayerischer 3:28:15; 146. Bayerischer 3:28:15; 147. Bayerischer 3:28:15; 148. Bayerischer 3:28:15; 149. Bayerischer 3:28:15; 150. Bayerischer 3:28:15; 151. Bayerischer 3:28:15; 152. Bayerischer 3:28:15; 153. Bayerischer 3:28:15; 154. Bayerischer 3:28:15; 155. Bayerischer 3:28:15; 156. Bayerischer 3:28:15; 157. Bayerischer 3:28:15; 158. Bayerischer 3:28:15; 159. Bayerischer 3:28:15; 160. Bayerischer 3:28:15; 161. Bayerischer 3:28:15; 162. Bayerischer 3:28:15; 163. Bayerischer 3:28:15; 164. Bayerischer 3:28:15; 165. Bayerischer 3:28:15; 166. Bayerischer 3:28:15; 167. Bayerischer 3:28:15; 168. Bayerischer 3:28:15; 169. Bayerischer 3:28:15; 170. Bayerischer 3:28:15; 171. Bayerischer 3:28:15; 172. Bayerischer 3:28:15; 173. Bayerischer 3:28:15; 174. Bayerischer 3:28:15; 175. Bayerischer 3:28:15; 176. Bayerischer 3:28:15; 177. Bayerischer 3:28:15; 178. Bayerischer 3:28:15; 179. Bayerischer 3:28:15; 180. Bayerischer 3:28:15; 181. Bayerischer 3:28:15; 182. Bayerischer 3:28:15; 183. Bayerischer 3:28:15; 184. Bayerischer 3:28:15; 185. Bayerischer 3:28:15; 186. Bayerischer 3:28:15; 187. Bayerischer 3:28:15; 188. Bayerischer 3:28:15; 189. Bayerischer 3:28:15; 190. Bayerischer 3:28:15; 191. Bayerischer 3:28:15; 192. Bayerischer 3:28:15; 193. Bayerischer 3:28:15; 194. Bayerischer 3:28:15; 195. Bayerischer 3:28:15; 196. Bayerischer 3:28:15; 197. Bayerischer 3:28:15; 198. Bayerischer 3:28:15; 199. Bayerischer 3:28:15; 200. Bayerischer 3:28:15; 201. Bayerischer 3:28:15; 202. Bayerischer 3:28:15; 203. Bayerischer 3:28:15; 204. Bayerischer 3:28:15; 205. Bayerischer 3:28:15; 206. Bayerischer 3:28:15; 207. Bayerischer 3:28:15; 208. Bayerischer 3:28:15; 209. Bayerischer 3:28:15; 210. Bayerischer 3:28:15; 211. Bayerischer 3:28:15; 212. Bayerischer 3:28:15; 213. Bayerischer 3:28:15; 214. Bayerischer 3:28:15; 215. Bayerischer 3:28:15; 216. Bayerischer 3:28:15; 217. Bayerischer 3:28:15; 218. Bayerischer 3:28:15; 219. Bayerischer 3:28:15; 220. Bayerischer 3:28:15; 221. Bayerischer 3:28:15; 222. Bayerischer 3:28:15; 223. Bayerischer 3:28:15; 224. Bayerischer 3:28:15; 225. Bayerischer 3:28:15; 226. Bayerischer 3:28:15; 227. Bayerischer 3:28:15; 228. Bayerischer 3:28:15; 229. Bayerischer 3:28:15; 230. Bayerischer 3:28:15; 231. Bayerischer 3:28:15; 232. Bayerischer 3:28:15; 233. Bayerischer 3:28:15; 234. Bayerischer 3:28:15; 235. Bayerischer 3:28:15; 236. Bayerischer 3:28:15; 237. Bayerischer 3:28:15; 238. Bayerischer 3:28:15; 239. Bayerischer 3:28:15; 240. Bayerischer 3:28:15; 241. Bayerischer 3:28:15; 242. Bayerischer 3:28:15; 243. Bayerischer 3:28:15; 244. Bayerischer 3:28:15; 245. Bayerischer 3:28:15; 246. Bayerischer 3:28:15; 247. Bayerischer 3:28:15; 248. Bayerischer 3:28:15; 249. Bayerischer 3:28:15; 250. Bayerischer 3:28:15; 251. Bayerischer 3:28:15; 252. Bayerischer 3:28:15; 253. Bayerischer 3:28:15; 254. Bayerischer 3:28:15; 255. Bayerischer 3:28:15; 256. Bayerischer 3:28:15; 257. Bayerischer 3:28:15; 258. Bayerischer 3:28:15; 259. Bayerischer 3:28:15; 260. Bayerischer 3:28:15; 261. Bayerischer 3:28:15; 262. Bayerischer 3:28:15; 263. Bayerischer 3:28:15; 264. Bayerischer 3:28:15; 265. Bayerischer 3:28:15; 266. Bayerischer 3:28:15; 267. Bayerischer 3:28:15; 268. Bayerischer 3:28:15; 269. Bayerischer 3:28:15; 270. Bayerischer 3:28:15; 271. Bayerischer 3:28:15; 272. Bayerischer 3:28:15; 273. Bayerischer 3:28:15; 274. Bayerischer 3:28:15; 275. Bayerischer 3:28:15; 276. Bayerischer 3:28:15; 277. Bayerischer 3:28:15; 278. Bayerischer 3:28:15; 279. Bayerischer 3:28:15; 280. Bayerischer 3:28:15; 281. Bayerischer 3:28:15; 282. Bayerischer 3:28:15; 283. Bayerischer 3:28:15; 284. Bayerischer 3:28:15; 285. Bayerischer 3:28:15; 286. Bayerischer 3:28:15; 287. Bayerischer 3:28:15; 288. Bayerischer 3:28:15; 289. Bayerischer 3:28:15; 290. Bayerischer 3:28:15; 291. Bayerischer 3:28:15; 292. Bayerischer 3:28:15; 293. Bayerischer 3:28:15; 294. Bayerischer 3:28:15; 295. Bayerischer 3:28:15; 296. Bayerischer 3:28:15; 297. Bayerischer 3:28:15; 298. Bayerischer 3:28:15; 299. Bayerischer 3:28:15; 300. Bayerischer 3:28:15; 301. Bayerischer 3:28:15; 302. Bayerischer 3:28:15; 303. Bayerischer 3:28:15; 304. Bayerischer 3:28:15; 305. Bayerischer 3:28:15; 306. Bayerischer 3:28:15; 307. Bayerischer 3:28:15; 308. Bayerischer 3:28:15; 309. Bayerischer 3:28:15; 310. Bayerischer 3:28:15; 311. Bayerischer 3:28:15; 312. Bayerischer 3:28:15; 313. Bayerischer 3:28:15; 314. Bayerischer 3:28:15; 315. Bayerischer 3:28:15; 316. Bayerischer 3:28:15; 317. Bayerischer 3:28:15; 318. Bayerischer 3:28:15; 319. Bayerischer 3:28:15; 320. Bayerischer 3:28:15; 321. Bayerischer 3:28:15; 322. Bayerischer 3:28:15; 323. Bayerischer 3:28:15; 324. Bayerischer 3:28:15; 325. Bayerischer 3:28:15; 326. Bayerischer 3:28:15; 327. Bayerischer 3:28:15; 328. Bayerischer 3:28:15; 329. Bayerischer 3:28:15; 330. Bayerischer 3:28:15; 331. Bayerischer 3:28:15; 332. Bayerischer 3:28:15; 333. Bayerischer 3:28:15; 334. Bayerischer 3:28:15; 335. Bayerischer 3:28:15; 336. Bayerischer 3:28:15; 337. Bayerischer 3:28:15; 338. Bayerischer 3:28:15; 339. Bayerischer 3:28:15; 340. Bayerischer 3:28:15; 341. Bayerischer 3:28:15; 342. Bayerischer 3:28:15; 343. Bayerischer 3:28:15; 344. Bayerischer 3:28:15; 345. Bayerischer 3:28:15; 346. Bayerischer 3:28:15; 347. Bayerischer 3:28:15; 348. Bayerischer 3:28:15; 349. Bayerischer 3:28:15; 350. Bayerischer 3:28:15; 351. Bayerischer 3:28:15; 352. Bayerischer 3:28:15; 353. Bayerischer 3:28:15; 354. Bayerischer 3:28:15; 355. Bayerischer 3:28:15; 356. Bayerischer 3:28:15; 357. Bayerischer 3:28:15; 358. Bayerischer 3:28:15; 359. Bayerischer 3:28:15; 360. Bayerischer 3:28:15; 361. Bayerischer 3:28:15; 362. Bayerischer 3:28:15; 363. Bayerischer 3:28:15; 364. Bayerischer 3:28:15; 365. Bayerischer 3:28:15; 366. Bayerischer 3:28:15; 367. Bayerischer 3:28:15; 368. Bayerischer 3:28:15; 369. Bayerischer 3:28:15; 370. Bayerischer 3:28:15; 371. Bayerischer 3:28:15; 372. Bayerischer 3:28:15; 373. Bayerischer 3:28:15; 374. Bayerischer 3:28:15; 375. Bayerischer 3:28:15; 376. Bayerischer 3:28:15; 377. Bayerischer 3:28:15; 378. Bayerischer 3:28:15; 379. Bayerischer 3:28:15; 380. Bayerischer 3:28:15; 381. Bayerischer 3:28:15; 382. Bayerischer 3:28:15; 383. Bayerischer 3:28:15; 384. Bayerischer 3:28:15; 385. Bayerischer 3:28:15; 386. Bayerischer 3:28:15; 387. Bayerischer 3:28:15; 388. Bayerischer 3:28:15; 389. Bayerischer 3:28:15; 390. Bayerischer 3:28:15; 391. Bayerischer 3:28:15; 392. Bayerischer 3:28:15; 393. Bayerischer 3:28:15; 394. Bayerischer 3:28:15; 395. Bayerischer 3:28:15; 396. Bayerischer 3:28:15; 397. Bayerischer 3:28:15; 398. Bayerischer 3:28:15; 399. Bayerischer 3:28:15; 400. Bayerischer 3:28:15; 401. Bayerischer 3:28:15; 402. Bayerischer 3:28:15; 403. Bayerischer 3:28:15; 404. Bayerischer 3:28:15; 405. Bayerischer 3:28:15; 406. Bayerischer 3:28:15; 407. Bayerischer 3:28:15; 408. Bayerischer 3:28:15; 409. Bayerischer 3:28:15; 410. Bayerischer 3:28:15; 411. Bayerischer 3:28:15; 412. Bayerischer 3:28:15; 413. Bayerischer 3:28:15; 414. Bayerischer 3:28:15; 415. Bayerischer 3:28:15; 416. Bayerischer 3:28:15; 417. Bayerischer 3:28:15; 418. Bayerischer 3:28:15; 419. Bayerischer 3:28:15; 420. Bayerischer 3:28:15; 421. Bayerischer 3:28:15; 422. Bayerischer 3:28:15; 423. Bayerischer 3:28:15; 424. Bayerischer 3:28:15; 425. Bayerischer 3:28:15; 426. Bayerischer 3:28:15; 427. Bayerischer 3:28:15; 428. Bayerischer 3:28:15; 429. Bayerischer 3:28:15; 430. Bayerischer 3:28:15; 431. Bayerischer 3:28:15; 432. Bayerischer 3:28:15; 433. Bayerischer 3:28:15; 434. Bayerischer 3:28:15; 435. Bayerischer 3:28:15;